

# Vereinigte Zaibacher Zeitung.

Nro. 75.

La  
a - K  
Zeitung  
820

Dienstag den 19. September 1820.

## I n l a n d.

Angelommene Schiffe in Triest vom 12. bis 17. August.

Das amerikanische Mave, die Garonne, von 320 Tonnen, von New-York mit Zucker, Kaffee und andern Waaren, auf Rechnung von Grant Hepburn. Das österr. Dampfboot, von Venedig mit 13 Reisenden. Der österr. Pilego, der Wachsame, von 85 L., Capit. P. Lode, von Salonichi mit Tabak und Hasenfellen, auf R. von C. v. Ott. Fontana. Das österr. Trabackel, der Apfel, von 89 L., Capit. Joh. Janolli, von Mesfina mit Citronen und andern Waaren, auf R. des Schiffscapitans. Der engl. Schooner Malvina, von 129 L., von Liverpool mit Kaffee und andern Waaren, auf R. von Keyer und Schlick. Mehrere Barken.

## W i e n.

Se. K. K. Majestät haben mit allerhöchster Entschiefung vom 22. August d. J., den Klagenfurter Kreishauptmann, Ignaz Florian Neplinger Ritter von und zu Schelchengraben, zum Hofrath mit einem Gehalte von Viertausen Gulden Conv. Münze, und der Dienstleistung eines Vice-Präsidenten bei dem steyerischen Subernium, allergnädigst zu ernennen geruher.

(W. Z.)

## U n g a r n.

Die vereinigte Ofner und Pesther Zeitung vom 7. d. M. meldet Folgendes: „Ihre kaisert. königl. Majestäten, Franz und Caroline, werden im Lauf

des heutigen Vormittags diese Hauptstadt Allerhöchsthies getreuen Königreichs Ungarn mit Ihrer freudenreichen Ankunft beglücken, und im königlichen Schlosse Ihre Wohnung nehmen. Ein Glück, das von der Dankbarkeit sämmtlicher Bewohner beider Nachbarstädte Ofen und Pesth um so inniger empfunden wird, da es die Erfüllung ihrer, so lang und heiß im liebenden Gemüthe genährten, Sehnsucht nach dem huldreichen Anblick des allergnädigsten Landesvaters, und der allergnädigsten Landesmutter, verwirklicht, und der Aufenthalt Ihrer Majestäten allhier mehrere Tage währen wird. — Dem Vernehmen nach wird dieses segensvolle Ereigniß, dem Ofen und Pesth jetzt zum ersten Mal die höchstpersönliche Gegenwart H. Maj. der Kaiserin Königin Caroline verdanken, durch die nachfolgende Ankunft noch mehrerer durchlauchtigen Mitglieder der erlauchtesten Kaiserfamilie neuen Zuwachs erhalten. Auch werden, wie es heißt, noch andere hohe Gäste hier eintreffen. — Zum Empfang H. Maj. in Komorn, waren H. kaiserlichen und königlichen Hoheiten der Erzherzog Palatinus und der Erzherzog Ferdinand, Commandirender in Ungarn, Jener am 5., Dieser am 4. d. M. früh, dahin abgereist. Höchst dieselben trafen gestern von dort wieder zu Ofen ein, um H. Maj. allhier heute zu bewillkommen.“

„Die Abreise H. Maj. des Kaisers und der Kaiserin von Schönbrunn nach Ofen war auf den 3. Sept. bestimmt. Dem zufolge fuhren H. Maj. an gedachtem Tag Nachmittag von Schönbrunn

nach Mannersdorf ab, und verweilten allda bis 4. September. An diesem Tage reisten S. Maj. von Mannersdorf über Pahrensdorf, Wieselburg und Raab auf der alten Straße nach Badolna, dann am 5. Sept. Nachmittags über Nes nach Komorn, und am 7. Sept. nach Ofen.

Nach spätern Berichten aus Ofen zu Folge, sind Ihre k. k. Majestäten am 7. d. M. im erwünschtesten Wohlseyn daselbst eingetroffen. Se. Majestät der Kaiser, begleitet von Allerhöchsthrem Oberstkämmerer, Grafen v. Werbna, langten wenige Minuten nach 12 Uhr, Ihre Majestät die Kaiserin, begleitet von Allerhöchsthrem Obersthofmeisterin, Gräfin v. Lazansky, eine Viertelstunde nachher an. Nach dem ausdrücklichen Willen Sr. Majestät war jede festliche Empfangsanstalt unterblieben. Die Einwohner aus beiden Nachbarstädten hatten sich in unübersehbarer Menge längs der ganzen Fahrt durch die Festung bis ins königl. Schloß versammelt, um dem allgeliebten Herrscherpaare ihre dankbare Ehrfurcht durch freudigen Vivat Ruf zu bezeigen. Von Seite Ofens wurde diese Ankunft über die Glockengeläute auf sämtlichen Thürmen, durch die Aufstellung der uniformirten Bürger-Corps außerhalb dem Wiener Thore, und durch die gesammte, in der Wiener Gasse in Reihen stehende Schuljugend gefeiert. Unmittelbar vor den Wagen Ihrer Majestäten ritten Abtheilungen der uniformirten Ofner Bürger-Cavallerie, weiter voraus aber Comitats-Husaren und Landleute von Wörösövar. Im königl. Schlosse angekommen, wurden Ihre k. k. Majestäten beim Aussteigen von des Erzherzogs Palatinus, dann Höchstbesen durchlauchtigster Frau Gemahlin und Höchstder selben erlauchten Frau Mutter, Herzogin von Württemberg, so wie von des Erzherzogs Ferdinand, commandirenden Generals in Ungarn, kaiserl. und königl. Hoheiten, und zugleich von den Chefs sämtlicher oberen Landes- und Gerichtsbehörden von Ofen und Pesth, den Hrn. Fürsten, Primas an der Spitze, ehrerbietigst empfangen, und nach Allerhöchsthrem Appartements begleitet. Die erlauchten Herrschaften begaben sich sodann zur Tafel, und nach derselben,

gegen halb 3 Uhr, auf den St. Gerhardsberg, um an der königl. Universitäts-Sternwarte allda die eingetretene Sonnenfinsterniß zu beobachten. Ihre k. k. Majestäten sammt den oben genannten beiden durchlauchtigsten Frauen machten die Fahrt dahin in einem und demselben Wagen, begleitet zu Pferde von den Erzherzogen Palatinus und Ferdinand kaiserl. und königl. Hoheiten. Der heitere Himmel gestattete vollkommen die Beobachtung jener seltenen Erscheinung, wobei der Präfect dieser königl. Sternwarte, Johann v. Pasquich, die hohe Gnade genoß, ehrfurchtsvoll die Wissbegierde der allerhöchsten und höchsten Herrschaften zu befriedigen. In das königliche Schloß zurück gekehrt, brauchten die allerhöchsten Herrschaften den Rest des Tages in Ihren Appartements zu. Am folgenden Tage (Maria Geburtfest) wohnten Ihre k. k. Majestäten in der Schloßpfarrkirche dem Hochamte und der Predigt bei, welche der Schloßprobst, Georg v. Klinger, hielt. Vor dem Gottesdienste hatten die Generale und Stabs-Officiere, so wie das Generat-Militär-Commando, nebst Brancken, die Ehre, Sr. Majestät dem Kaiser, durch des Erzherzogs Ferdinand königl. Hoheit vorgestellt zu werden; dieselbe Ehre widerfuhr nach dem Gottesdienste durch die betreffenden Chefs sämtlichen Landes- und Gerichtsstellen von Ofen und Pesth, dann dem Universitäts und dem Comitats-Magistrate so wie auch den Magistraten beider Städte. Nachmittags fuhren Se. Majestät der Kaiser, in Begleitung des commandirenden Hrn. Generals, Erzherzogs Ferdinand, nach Alt-Ofen, und besichtigten die dortigen Militär-Oekonomie-Anstalten; Ihre Majestät die Kaiserin aber beglückten um eben dieselbe Zeit die Zufluchtsstätte des Leidens und der hülfbedürftigen weiblichen Armuth bei den Elisabethinerinnen mit einem huldvollen Besuche. (W. 3.)

## A u s l a n d.

### P ä b s t l i c h e S t a a t e n.

Rom, den 31. Aug. Montags ist zu Civitavecchia ein sardinisches Schiff, welches von Palermo kommt, eingelaufen. Es hatte den päpstlichen

Konsul in gedachter Stadt und verschiedene Anständer an Bord, welche man von Palermo ohne Widerrede hatte abreisen lassen.

### Großherzogthum Toskana.

Florenz, den 31. Aug. Der General Nugent ist von Livorno hier angekommen und setzte nach einem kurzen Aufenthalt die Reise nach Wien fort. Seine Gemahlin und seine Söhne begleiteten ihn.

### Königreich Sardinien.

Genua, den 2. Sept. Von Palermo ist hier ein sardinisches Fahrzeug eingelaufen, an dessen Bord sich viel Geld und andere Kostbarkeiten so wie mehrere Reisende befanden, welche Palermo aus Furcht vor neuen Unordnungen verlassen hatten.

(B. v. L.)

### Königreich beider Sicilien.

Von einem unserer Correspondenten zu Livorno erhalten wir folgende Nachrichten aus Sicilien bis zum 22. August, welche ein an ebengedachtem Tage von Palermo abgesetztes Fahrzeug mitgebracht hatte:

„Zeit Ernennung des Prinzepe di Villafranca zum Präsidenten der provisorischen Junta, erscheinen die 72 Vorsteher der Zünfte und Gewerbe (consoli delle mac stanze) täglich in den Sitzungen und bringen ihre Consulanten mit, die sie sich selbst gewählt haben, da der größte Theil dieser Vorsteher weder Lesen noch Schreiben kann. Außerdem hat jeder vom Volke, der es verlangt, Zutritt zu diesen Versammlungen und spricht und schlägt vor, was ihm in den Kopf kommt; findet er drei oder vier Mitglieder, die seinen Vorschlag billigen, so wird er auch angenommen; die eigentliche Regierungsgewalt ist in den Händen der Gewerbesteher, weil sie sich gegenseitig einander die Stange halten, und ein jeder seine sämtlichen Zunftgenossen bewaffnet zu seinem Gebote hat, welche seinen Winken blindlings gehorchen, wofür sie die Gewissheit haben, alle möglichen Ausschweifungen begehen

zu dürfen. Die Junta bemüht sich vergebens, eine Bürger-Garde zur Aufrechthaltung der öffentlichen Sicherheit zu organisiren; die Handwerker, aus denen sie gebildet werden müßte, finden es bequemer als Linien-Truppen zu figuriren, weil sie solchergestalt diejenige Excesse, die sie verhüten sollten, ungestraft selbst verüben können; sie formiren sich daher in Regimenter und wählen sich ihre Offiziere selbst.“

„Mehrere Gemeinden haben sich mit Palermo vereinigt, unter andern Girgenti; die Repräsentanten oder Deputirten dieser Gemeinden haben Sitz und Stimme in der Junta und alle Befehle werden im Namen der Junta, und mit Zustimmung und Gutheißung der Gewerbsvorsteher und Repräsentanten der Gemeinden des Königreichs, proclamirt.“

„Gegen die Provinzen und Städte, die sich nicht mit Palermo vereinigen wollen, werden Expeditionen ausgesendet. Die Stadt Caltanissetta, welche Widerstand leisten wollte, wurde mit Sturm erobert und zerstört; der größte Theil der Einwohner mußte über die Klinge springen; die bei dieser Gelegenheit gemachte Beute ist unermeslich. Trapani wird belagert; die Palermitaner haben dieser Stadt bereits das Wasser abgeschnitten.“

„Die Sanitäts-Behörde und der Postkurs sind wieder hergestellt; übrigens ist alles fortwährend in der gräßlichsten Anarchie.“

Das Giornale costituzionale del Regno delle due Sicilie vom 18. August enthält weitläufige (bereits zu Catania früher gedruckte) Bemerkungen eines Einwohners dieser letzteren Stadt über die neuesten Ereignisse in Sicilien, welche bloß als das ausschließende Werk der nach unumschränkter Herrschaft über ganz Sicilien strebenden Palermitaner geschildert werden. In diesen Bemerkungen wird auch der Hypothese erwähnt, ob wohl die Sicilianer die „Thorheit oder Nachlässigkeit“ so weit treiben könnten, irgend eine auswärtige Macht um Beistand anzurufen. „Allein, (sagt der Verfasser obgedachter Bemerkungen) abgerechnet, daß alle auswärtigen Mächte in Frieden und Eintracht unter-

„einander sind, so hegen sie auch alle gleichen „Abscheu gegen Rebellen.“—Wir bewundern die naive Harmlosigkeit des neapolitanischen Zeitungsschreibers, der, wie das Sprichwort sagt, den Wald vor lauter Bäumen nicht sehend, sich nicht entblödete, obige Stelle, von dem gerechten „Abscheu aller auswärtigen Mächte gegen Rebellen“ seinen neapolitanischen Lesern so ganz unbefangen mitzutheilen.

Die erwähnten Bemerkungen des Cataniers enthalten auch einen herben Ausfall gegen den, von der provisorischen Junta zu Palermo zum Obersten der Palermitanischen National-Armee ernannten Francisfaner, Pater Maglica, von dem es heißt, daß er „besser die Flinte als das Brevier zu handhaben wisse.“\*) — Was werden der Abbate Minichini und der Abbate Capucci zu dieser in dem offiziellen Blatte der gegenwärtigen Regierung zu Neapel wiederholten Äußerung sagen? Sollten sie vielleicht nichts mehr zu sagen haben? —

### Großbritannien.

Französische Blätter geben folgenden Artikel des englischen Courier:

„Wir halten für unzweifelhaft, daß die hohen verbündeten Mächte, indem sie die Ruhe und Wohlfahrt von Europa unter ihren Schutz nahmen, sich die Verpflichtung auflegten, nicht zuzulassen, daß die abstracte Theorie der Revolutionen in die Wirklichkeit übertragen würde. Begebenheiten, wie die, welche sich in Spanien, Neapel und Sicilien ereignet haben, dürfen nicht mit Gleichgültigkeit betrachtet werden, wenn sie auch den Frieden des Continents nicht augenblicklich bedrohen sollten. Eine weise und helfende Politik berechnet die Zukunft nach der Gegenwart; die Zukunft aber ist allemal schreckend, wenn die Gegenwart revolutionäre und anarchische Grundsätze erzeugt.“

„Eine einzelne isolirte Thatfache mag nach ihrer eigenthümlichen Wichtigkeit behandelt werden;

\*) Hanno un frate che sa meglio maneggiare il fucile che il breviario.

aber eine Reihe von Thatfachen, die das unverkennbare Resultat eines ausgedehnten und combinirten Systems sind, erfordert andere Maßregeln. Fast in allen europäischen Ländern haben sich Secten, schändliche Kinder des Ungeheuers, französische Revolution genannt, erhoben; und ihr gemeinschaftlicher Zweck ist die Zerstörung aller bestehenden Verfassungen. Die Carbonari in Italien, die Radicals in England, die Liberalen in Frankreich, die Illuminaren in Deutschland, sind nur nach Verschiedenheit der Länder verschiedentlich gestaltet; alle aber gehören der nämlichen Familie an, der Familie, von welcher die Mörder Koberue's die des Herzogs von Berry, und die, welche die englischen Minister hinrichten wollten, abstammen. Zerstören, um etwas neues zu schaffen, ist das gleichförmige Streben dieser Secten.“

„Alle die, welche ihre Grundsätze nicht theilen, haben daher ein einleuchtendes Interesse, und eine eben so bestimmte Pflicht, sich der Verbreitung derselben zu widersetzen. Sich vereinigen, um die gesellschaftliche Ordnung aufrecht zu erhalten, muß wenigstens doch eben so ehrenvoll und eben so rechtlich seyn, als mit vereinten Kräften am Umsturz dieser Ordnung zu arbeiten.“

„Man glaube keinesweges, daß eine solche Vereinigung jede weise, nützliche, oder auch nur unschuldige Veränderung ausschliesse. Wir sind eben so wenig geneigt, der Chimäre absoluter Vollkommenheit Raum zu geben, als in dem bisherigen Zustande der großen europäischen Republik ein absolutes Verderben anzuerkennen; fest überzeugt sind wir aber, daß durch revolutionäre Gräueltaten weder das vorhandene Fehlerhafte gebessert, noch dem, was zu allen Zeiten das wahre Interesse der Menschheit bleiben wird, Genüge geleistet werden kann. Wir erheben unsere Stimme gegen das System, nicht gegen die einzelnen Fälle. Wir lassen es für jetzt dahin gestellt seyn, ob Spanien durch seine Revolution etwas gewinnen, ob Neapel durch seine Revolution etwas gewinnen wird; Europa gewinnt sicher nicht dabei, wenn die Revolution die Oberhand behält.

behält. Soll gewaltsamer Umsturz einer Regierungsform zu irgend einer Verbesserung führen, so muß die Nothwendigkeit einer solchen Maßregel vorher unwidersprechlich erwiesen, nicht durch den Umsturz selbst herbeigeführt seyn. Der Geist einer neuen irrenden Mitterthat, welche die Welt durchstreift, um politische Heldenthaten zu verrichten, ist weit, sehr weit entfernt von jenem Geiste der Weisheit, der allein die neuen Bedürfnisse der Gesellschaft durch zweckmäßige Änderungen befriedigen kann. Aber Europa wird heute von einer Anzahl politischer Don Quixotes heimgesucht, die ihre Anhänger überreden wollen, nicht bloß, daß sie unglücklich sind, sondern, daß sie schlechterdings unglücklich seyn müssen, wenn sie den Planen nicht Gehör geben, die man ihnen zu ihrer Glückseligkeit darbietet.“

„Die europäischen Monarchien müssen gegen dieß System einer von allen Seiten organisirten Opposition geküßter seyn. Sie dürfen sich durch die trüglichen Vorwände, womit man jeden neuen Eingriff in die bestehende Ordnung zu bedecken weiß, nicht irreführen lassen; sie dürfen die oft scheinbaren Sophistereien derer, die unter dem Worte Freiheit nur die Projecte des verderblichsten Ehrgeizes verhalten, nicht verkennen. Eine feste, unerschütterliche, und unzertrennliche Vereinigung der Freunde der Ordnung kann allein dem Sturm widerstehen, der uns alle mit sich fortzureißen droht. Sind aber die Schleusen der Anarchie und Verwirrung einmal geöffnet, so wird ein Damm nach dem andern dahin sinken, und die eindringenden Gewässer werden endlich zu einem gewaltsamen Strom anschwellen, der alle Spuren der Civilisation der Moral, der Wissenschaften und der Freiheit vertilgen wird.“

Es hieß, der König habe die kürzlich zum Verkauf seiner Luftfahrten zur See gebaute prächtige Yacht zu einem Geschenke an den Kaiser von Rußland bestimmt.

Am 29. verbreitete sich zu London plötzlich das

Jana; Mloys Edler v. Kleinmayr Verleger und Redacteur.  
(Zu No. 75.)

Gerücht, Pergami sei angekommen, und gehet öfters in dem Hause der Lady Francis, wo sich die Königin häufig aufhält, aus und ein. Das Wahre an der Sache ist, daß ein Fremder, von kolossaler Gestalt, mit sehr starkem Backenbart, häufig in der Nähe des ebengedachten Hauses gesehen worden; aber (sagt der Courier) es ist nicht Pergami, sondern ein anderer bei Ihrer Majestät in Gunsten stehender Landsmann ihres Ex-Kammerherrn.

(Oster. B.)

## Fremden-Anzeige.

Angekommene und Abgegangene.

Den 14. September.

Herr Joseph Scherml, Ritter v. Leytenbach, k. k. Hofbaurath-Direktor, von Wien, eingekehrt Stadt Nr. 313. — Herr Georg Preschern, Handelsmann, von Triest, [eingek. Gradiska Vorstadt Nr. 24.

Den 15. Frau Apollonia Enkel, und Herr Peter Dorligo, Güterbesitzer, von Cilli nach Triest. — Herr Joseph Schön, Präfect des k. k. Görzer-Gymnasiums, von Görz nach Haimburg bei Wien.

Den 16. Herr Thadens Reyer, Großhändler, mit Gattin, von Wien nach Triest. — Herr Wertsheim Fürst Löwenstein, Oberst und Sr. Majestät des Königs v. Baiern General-Adjutant, von München über Salzburg nach Gottschee.

## Abgereiset.

Den 15. Frau Gräfin v. Thurn, nach Triest.

Den 16. Herr Anton Graf von Neuhaus, k. k. Kämmerer und Gutsbesitzer, nach Görz.

Wechsel-Cours in Wien

vom 13. September 1820.

Conventions-Münze von Hundert 250 fl.